

19. Kempraten (SG) und Umgebung

In Kempraten am oberen Zürichsee (Gem. Rapperswil-Jona SG) folgt der vorrömischen Besiedlung (latènezeitl. Körpergräber) eine kaiserzeitliche Siedlung (von 35/40 n. Chr. bis zum Ende des 4. Jh.). Der Ortsname ist seit dem 8. Jh. in der Form Centoprato/Centiprata belegt. In römischer Zeit könnten der Namen *Lindomagus* (Nrr. 403, 413) gelautet haben. Der Ort liegt verkehrsgünstig in der Bucht von Kempraten am Zürichsee am Schnittpunkt der antiken Wasserstraße vom Walsensee über Linth, Zürichsee, Limmat, Aare in den Rhein und der Landstraße von *Vindonissa* Richtung *Curia*; von dieser zweigte innerhalb von Kempraten eine Straße nach Norden ab in Richtung *Vitudurum*/Oberwinterthur. Im Süden von Kempraten traf eine Verbindung von der Seeenge von Rapperswil SG-Hurden (SZ), die im Jahr 165 n. Chr. mit einer Holzbrücke überspannt wurde, auf die Ost-West-Route. Das Straßendorf bestand aus Wohnhäusern mit Wirtschaftstrakten (zum Teil mit einer für diese Region außergewöhnlichen Peristyl- und Komplexbauarchitektur, Steinbauphase 120 n. Chr.) beiderseits entlang einer parallel zum heutigen Seeufer verlaufenden Straße, einer repräsentativen öffentlichen Anlage (Forum) und einem gallorömischen Tempelbezirk mit zwei Tempeln. Dort wurden fünf bleierne Fluchtafeln mit Inschriften gefunden (Nrr. 413–416). Ein Mithräum wird seit 2015 erforscht (Lo Russo et al. 2018); dort wurden mehrere beschriftete Altäre entdeckt (Nrr. 407–412). Bei Rapperswil-Jona (SG) wurde ein römischer Gutshof mit Wandmalerei und Graffito (Nr. 416a) entdeckt.

DRACK/FELLMANN 1988, 473–476; FLUTSCH/NIFFELER/ROSSI 2002, 381; MATTER 2003; STADLER 2007; ACKERMANN 2013; ACKERMANN 2013a; ACKERMANN/FLÜCK/LO RUSSO 2016.

Gottheiten (tituli sacri)

400 (= EDCS-14800083) Weihinschrift

Aufsatz eines Altars aus granitischem Sandstein (der Unteren Süßwassermolasse »Bollinger Sandstein« KANTONSARCHÄOLOGIE ST. GALLEN), mit eingraviertem Giebel (darin liegende Mondsichel im Relief) und seitlichen Pulvini mit stilisierten Blüten; oberseitig runde Brandmulde. Links stark abgerieben, unten beidseitig bestoßen. Maße (29)×48,5×29. Buchst. 9,5.

Gefunden 1975 in Kempraten (Rapperswil-Jona SG) südlich der Kapelle DRACK/FELLMANN, im Friedhof St. Ursula bei Grabungen anlässlich der Friedhofserweiterung KANTONSARCHÄOLOGIE ST. GALLEN. Heute im Depot der Kantonsarchäologie St. Gallen, derzeit ausgestellt im Historischen und Völkerkundemuseum St. Gallen (Inv. 53.015.0118.001 (ehem. Inv HMR 418)). Autopsie durch KOLB im Jahr 2009.



I(ovi) O(ptimo) M(aximo)

Für Iuppiter Optimus Maximus ...

Foto: A.W.

MATTER 1999, 198, 208 Taf. 7 Nr. 74 Zeichn. (AE 1999, 1119).
– Cf. GRÜNINGER 1987, 215–218 Bild 217; DRACK/FELLMANN 1991, 475.

Vermutlich denselben Stein nennt fälschlicherweise als Grabstein GRÜNINGER 1976, 61.

Datierung: 1.–3. Jh.

401 Weihinschrift

Altar aus granitischem Sandstein (der Unteren Süßwassermolasse »Bollinger Sandstein« KANTONSARCHÄOLOGIE ST. GALLEN) mit Focus, oberer Teil, Seiten bestoßen, unten gebrochen. Die stark abgeschliffene und ausgewaschene Inschrift befindet sich auf dem Altaraufsatz. Maße (13,5)×14×11,5; Buchst. 2,5/3.

Gefunden 2011 in Kempraten (Rapperswil-Jona SG), in der sekundären Verfüllung eines Kellers in der Fluh KANTONSARCHÄOLOGIE ST. GALLEN. Heute im Depot der Kantons-

